

Fragen eines deutschen Schülers (mit und ohne deutschen Pass)

... zur Gedenkfeier am 26.4.2015 in Bergen Belsen



Frage: Welche Kopfbedeckung hat Gauck? Ist Gauck Jude? Was will er damit zum Ausdruck bringen? Wer steht schützend im Regen neben ihm?

Präsident Gauck sagte: "Zu den Opfern zählten Juden und Sinti und Roma, die auf Grund des Rassenwahns verfolgt und getötet wurden. Auch Angehörige slawischer Völker, aber auch Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter, Homosexuelle, Menschen mit Behinderungen, politische Gegner des Nationalsozialismus, Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschafter, Christen aller Konfessionen, darunter die Zeugen Jehovas und schließlich viele aus Deutschland und aus ganz Europa, die sich mutig dem Terror und den Verbrechen des NS-Regimes entgegenstellten, sie alle waren der Verfolgung und der Mordmaschinerie ausgeliefert."

Frage: Welche Personengruppen müssten (neben dem Bundes- und Ministerpräsident) wohl bei der Gedenkfeier in Bergen Belsen zu Wort kommen?

ACHTUNG: In Wirklichkeit gab es mehrere Gedenkfeiern...

→ siehe die [Einladung der Stiftung Niedersächsischer Gedenkstätten](#)

→ siehe die [Einladung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes](#)

Frage: Warum gibt es zwei Einladungen und Programme? Gibt es zwei Veranstalter, gibt es unterschiedliche Konzepte von "Gedenken"?

Im Fernsehen (NDR 3) wird von 12.30 bis 14.30 Uhr die "Gedenkfeier in Bergen-Belsen" live übertragen. Es handelt sich dabei um die in beiden obigen Einladungen auf 11.00 Uhr angesetzte

Gedenkfeier. Hier sprechen neben dem Bundes- und Ministerpräsidenten, Gauck und Weil, noch der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, Ronald Lauder, der Präsident des Zentralrates der Juden, Josef Schuster, und der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose. - Auch in der Presse (dpa) wird lediglich über diese Veranstaltung und den Inhalt der Reden von Gauck, Weil, Lauder und Schuster berichtet.

dpa 26.4.2015:

In Bergen-Belsen beklagte der **Präsident des Jüdischen Weltkongresses, Ronald Lauder**, ein Wiederaufleben des Antisemitismus. "Im Jahr 2015 sehen wir den Antisemitismus auf dem Vormarsch in Europa." Ein jüdischer Junge mit Kippa könne nicht durch Paris oder London laufen, ohne um sein Leben zu fürchten. Neonazi-Gruppen gewannen Parlamentssitze in Ungarn und Griechenland, und der Iran drohe regelmäßig mit der Auslöschung Israels.

Lauder hob den Überlebenswillen der befreiten Juden hervor, die von einem Displaced Persons Camp für heimatlose Juden von Bergen-Belsen aus die Gründung Israels vorangetrieben hatten. Dieser Staat habe immer wieder sich selbst und die Juden weltweit verteidigt. Israel werde den neuen Bedrohungen nicht tatenlos zusehen, sagte Lauder.

An die Überlebenden gerichtet betonte er: "Wenn Sie diesen Ort heute ein letztes Mal verlassen, bedenken Sie: Es gibt eine jüngere Generation von Juden, die sich verpflichtet hat sicherzustellen, dass das jüdische Volk nie mehr Opfer eines solchen Bösen wird."

Zitate aus der Rede im Wortlaut unten!

Frage: Was ist die "geheime Botschaft" dieser Rede vor dem Hintergrund, dass die Mehrheit der Deutschen der aktuellen Politik Israel kritisch gegenüber steht.

dpa 26.4.2015:

Der Präsident des **Zentralrates der Juden, Josef Schuster**, äußerte die Hoffnung, dass einige der noch lebenden NS-Täter noch zur Verantwortung gezogen würden. "Viel zu viele Täter sind ungeschoren davongekommen." Im nördlich gelegenen Lüneburg steht der frühere SS-Mann Oskar Gröning wegen seines Einsatzes im KZ Auschwitz vor Gericht.

Die Rede im Wortlaut unten!

O-Ton aus den drei wichtigsten und in der Presse ausschließlich zitierten Reden.

Aus dem Anfang von Gaucks Rede:

"Zur Aufarbeitung der Vergangenheit gehören Wissen, Nachdenklichkeit und die Fähigkeit, eigene Versäumnisse zu reflektieren, eigene Schuld einzugestehen wie auch sich für das Leid anderer Menschen zu öffnen."

Frage: Was soll ich als Jugendlicher mit Gaucks Aussage "zur Aufarbeitung der Vergangenheit gehört ...die Fähigkeit, eigene Versäumnisse zu reflektieren, eigene Schuld einzugestehen" anfangen? Welche Schuld habe ich?

Weiter sagt Gauck:

"Wer die Gedenkstätten ehemaliger Konzentrationslager besucht und sich mit der Frage konfrontiert: Wie konnte das alles geschehen?, kann erfahren, dass sich die sonst gefühlte Distanz zur Geschichte auflöst und in der Begegnung in eine große Klarheit verwandelt. Aus Trauer ergibt sich Erinnerung. Und aus individueller Erinnerung wird gemeinschaftliches Gedenken. Und dann spüren wir, welche Bedeutung in diesem Erinnerungsprozess liegt. Wir spüren, dass Erinnerung unseren Blick nicht nur zurück in die Vergangenheit lenkt, sondern dass es immer auch um Gegenwart und Zukunft geht. Wer in der Zukunft "in der Wahrheit" leben will, der braucht ein aufrichtiges und der Wahrheit verpflichtetes Erinnern, eines, das den Menschen zum Menschen macht – so, dass er das Leid seines Nächsten nicht gleichgültig hinnimmt, sondern es zu lindern oder zu beenden versucht, wo immer das möglich ist. So bildet das Humanum den eigentlichen Zielpunkt für Erinnerung und Gedenken.

"So stehen wir hier in einer Verantwortungsgemeinschaft, die sich dazu bekennt, die Würde des Menschen und seine unveräußerlichen Rechte zu erhalten und zu verteidigen. Der Schrecken ist auch heute nicht verschwunden aus unserer Welt, doch mit dieser Haltung können wir ihm entgegentreten."

"Wir Deutsche sind dankbar für das große Geschenk der Versöhnung mit unseren Nachbarn in Europa und allen Völkern, denen Deutsche damals unsagbares Leid zugefügt haben. Wir bekennen uns heute erneut zu dem Auftrag, die Verbrechen nicht zu leugnen oder zu relativieren und die Erinnerung an die Opfer wachzuhalten. Indem wir an sie denken, sagen wir "ja" zu ihrem Auftrag an uns Nachgeborene: Bewahrt und schützt das Leben und die Würde des Menschen."

Frage: Gauck verallgemeinert seinen Appell vom "Holocaust" weg zum Kriegsgeschehen im 2. Weltkrieg und dann in die "Zukunft der Menschlichkeit" hinein? Kann ich das nun nachvollziehen?

Ronald Lauder (71) ist seit 2007 Präsident des Jüdischen Weltkongresses in Bergen Belsen:



"Die Überlebenden hatten die Wahl: Sollten sie darauf vertrauen, dass die Welt sich um sie kümmern würde, oder sollten sie ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen? Sie wählten Letzteres.

Die Juden von Bergen-Belsen wollten nicht Rache, sie wollten leben. Sie schauten nicht zurück, sondern nach vorn. Sie wollten eine Zukunft haben für sich und für ihre Kinder. Eine Lagerzeitung wurde gegründet, nicht ein, sondern gleich zwei Theater entstanden im DP-Camp Bergen-Belsen. Statt zu trauern, gab es Grund zur Freude: 2000 Kinder wurden zwischen 1945 und 1950 in Bergen-Belsen geboren! Aus ihnen wurden später erfolgreiche Ärzte, Anwälte, Professoren und Geschäftsleute.

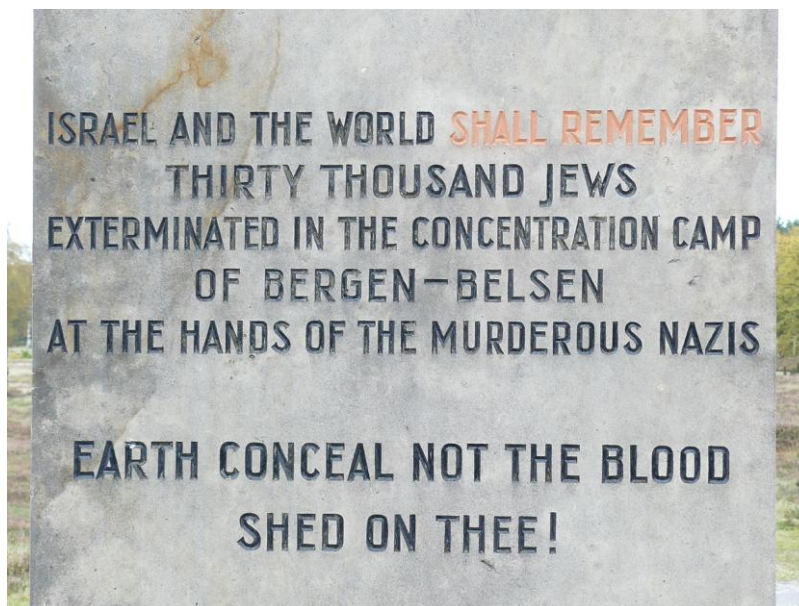
Auf den Trümmern des Holocaust erstand neues Leben. Das war ein Wunder.

Und die Überlebenden hatten einen Traum: Die Rückkehr des jüdischen Volkes in seine Heimstatt, nach Israel. Es gibt ein zionistisches Motto: „Wenn du es willst, dann wird es kein Traum bleiben.“ Die Überlebenden von Bergen-Belsen wollten leben, und es blieb kein Traum.

70 Jahre nach dem Wunder von Belsen erwachen nun die bösen Geister des Antisemitismus zu neuem Leben. Wieder werden Juden angefeindet und angegriffen, nur weil sie Juden sind. Die Lehre aus Bergen-Belsen ist: Kein Fuß breit den Antisemiten! Wir Juden lassen uns jedenfalls nicht mehr zur Zielscheibe machen."

Vollständig unter <http://www.bild.de/politik/inland/ronald-lauder/ueber-den-zusammenbruch-von-hitler-deutschland-vor-70-jahren-40689142.bild.html>

Frage (von oben): Was ist die "geheime Botschaft" dieser Rede vor dem Hintergrund, dass die Mehrheit der Deutschen der aktuellen Politik Israel kritisch gegenüber steht. Was bedeutet das Wort "Zielscheibe" zum Beispiel auf dem Hintergrund der aktuellen Debatte um den Atomvertrag mit dem Iran?



Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden:

„Erde, verdecke nicht das Blut, das auf dir vergossen wurde!“ Diesen Satz wählten die wenigen jüdischen Überlebenden von Bergen-Belsen 1946 für dieses Mahnmal aus.

„Erde, verdecke nicht das Blut“ - Das ist aber vor allem eine Mahnung an uns, die nachgeborenen Generationen. Vergesst nicht, was hier einst geschah!

Das ist der Appell, den die Überlebenden uns vor 70 Jahren mitgegeben haben. Auch deshalb war ihnen der Satz so wichtig: „Erde, verdecke nicht das Blut, das auf dir vergossen wurde!“

Es war ein doppelter Appell, den sie auf dem Mahnmal verewigten: Vergesst nicht die Toten!

Und: Zieht die Täter zur Rechenschaft! Lasst sie nicht davonkommen, auch wenn die Spuren verwischen. Wie weitsichtig dieser Appell war! Und auch die Erinnerung an die Shoa ist fragil.

Wie häufig ist inzwischen zu hören: Es reicht! Man kann uns das doch heute nicht mehr vorhalten!

Viel zu viele Täter sind ungeschoren davongekommen. Wir wissen, wie unwillig die deutsche Nachkriegsgesellschaft war, sich ihrer Schuld zu stellen. Wie gut die alten Seilschaften funktionierten. Bis heute, oder genauer gesagt, in einem letzten, erneuten Anlauf werden frühere KZ-Wächter aufgespürt. Die Gerichtsverfahren sind mit diesem enormen zeitlichen Abstand nur sehr mühsam zu führen. Ich hoffe, dass einige der noch lebenden Täter verurteilt werden können. Diese schrecklichen Verbrechen zu ahnden, sind wir den Opfern schuldig!

In einer Umfrage der Zeitschrift „Stern“ im Jahr 2012 konnte jeder Fünfte der 18- bis 29-Jährigen mit dem Begriff „Auschwitz“ nichts anfangen. 43 Prozent der Befragten hatten noch nie eine KZ-Gedenkstätte besucht. Mit den historischen Fakten wird immer nachlässiger umgegangen. Die Judenvernichtung durch die Nationalsozialisten war einzigartig und präzedenzlos. Selbst in einer Institution wie der Kultusministerkonferenz kämpfen wir derzeit darum, dass dies in den Schulen weiterhin so vermittelt wird.

Wie notwendig diese Vermittlung ist, zeigt eine gerade veröffentlichte neue Umfrage des „Stern“: Nur gut die Hälfte der Bürger, nämlich 58 Prozent, sprachen sich gegen einen Schlussstrich unter die deutsche Vergangenheit aus.

Der Appell der Überlebenden von Bergen-Belsen war dennoch nicht vergeblich. Die Entschlossenheit, die Willenskraft und der Mut dieser Menschen sind für uns bis heute vorbildlich. Bergen-Belsen ist gleichermaßen ein Ort der Trauer und ein Ort der Stärke für die jüdische Gemeinschaft.

Wir gedenken mit Respekt und Trauer der mehr als 80.000 Menschen, die in Bergen-Belsen ums Leben kamen. Ihr Tod ist uns Mahnung bis heute! Wir werden sie nie vergessen!

Vollständig unter: <http://www.zentralratjuden.de/de/article/5218.ort-der-trauer-und-der-st%C3%A4rke.html>

Frage (an Josef Schuster): Gut, ich vergesse nicht, was im Dritten Reich passiert ist, ich will nicht nachlässig sein. Aber, was bedeutet dies "Wissen" für mich? Nichts, oder?

.....

Kommentar und Gedanken von Wolfgang Martin Stroh:

Bergen Belsen steht, wie es Gauck gesagt hat, für die breite Palette der Gräueltaten des 2. Weltkriegs. Dennoch wird die Gedenkfeier - entgegen dem Inhalt der Gauck Rede - erbarmungslos unter "Holocaust" subsumiert, nicht nur von den jüdischen Verantwortlichen sondern auch von den Medien. Dass Gauck eine Kippa aufsetzt, ist eine irritierende Anbiederung, die im Widerspruch zu seiner ausgewogenen Rede steht. Gauck befindet sich weder in einer Synagoge noch in einer israelischen Holocaustgedenkstätte. Die Vertreter des Judentums auf dieser Veranstaltung hingegen sind deutlicher: Sie müssen auf dem "Nicht vergessen!" bestehen, und projizieren diesen Appell zielgerichtet auf das Existenzrecht Israels und gegen jede potentielle Kritik an Israels Politik.

Die Bergen Belsen-Feierlichkeiten , die eine Auseinandersetzung mit dem Gesamtgeschehen des 2. Weltkriegs und den 50 Millionen Toten (27 Mio Russen, 6 Mio Polen, 6 Mio Deutsche, etc.), die dieser absurde Krieg gefordert hat, hätte sein können, wird zu einer weiteren "Inszenierung" einer

ritualisierten Holocaustpädagogik. Jugendliche können nicht einsehen, dass sie "nie vergessen" sollen, weil für sie die entsprechenden Ereignisse "Geschichtsunterricht" und ebenso "Geschichte" sind wie der Vietnamkrieg, der Sechstagekrieg, die beiden Irakkriege oder der 11. September.

Pädagogisch steht Bergen Belsen für die Grausamkeit von Kriegen am Beispiel des 2. Weltkriegs. "Nie wieder Krieg!" und "Nie wieder Deutsche an die Waffen!" habe ich (Jahrgang 1941) von meinem pädagogischen Umfeld (Lehrer, Eltern) gelernt und erst bei der "Wiederaufrüstungs-Debatte" im deutschen Bundestag etwas anderes erfahren. Ich gebe zu, dass "offizielle" Kriege und Völkermord bzw. "industrielle" Vernichtung einer rassistisch definierten Bevölkerungsgruppe zu unterscheiden sind. Zwischen 1933 und 1945 gehörte aber alles zusammen. Das sollte man nicht holocaustpädagogisch auseinander dividieren.

Unter die deutsche Jugend, die - wie Schuster zitiert - von Stern und Spiegel befragt wird, ist es bald schon eine Mehrheit, deren Großeltern oder Eltern gar nicht in Deutschland geboren sind. Die Gründe von zunehmendem Antisemitismus, der seit 20 Jahren beklagt wird, sind in der multikulturellen Gesellschaft nicht mehr in einem mangelhaften "Erinnerungsvermögen" Jugendlicher zu suchen. Daher sind die Schlussfolgerungen und Ratschläge von Lauder und Schuster heute für die deutsche Pädagogik unrealistisch.

Die Angst der jüdischen Weltgemeinschaft ist weniger das "Shoa-Vergessen", das Schuster feststellt, sondern die Tatsache, dass die Deutschen bei der Beurteilung der Realpolitik Israels ihr holocaustpädagogisch erzeugtes schlechtes Gewissen zunehmend zurück stellen und den Staat Israel so betrachten und beurteilen wie jedes andere Land der Welt auch: als attraktives Reiseziel, ein Land mit vielen netten Jugendlichen, die es massenweise nach Berlin zieht und die man dort auch gerne hat, und ein Land, das mitten in einer ausweglosen, politischen Sackgasse steckt, aus der heraus es nicht mehr nachvollziehbar und mit einem jugendlichen Rechtsempfinden vereinbar handelt. Wenn dann noch die Beteiligung an einer Solidaritätsveranstaltung für Palästina als Anti-Semitismus interpretiert wird, dann hört jedes Verständnis auf.

Ich finde, dass die Gedenkfeier in Bergen Belsen eine typische "Inszenierung" war, die - eventuell von Gauck ungewollt - zu einem weiteren Mahnmal der ritualisierten und ineffektiven Holocaustpädagogik entartet ist. Die Chance einer Anti-Kriegsveranstaltung, wie sie die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes VVN propagierte, ist vertan. Pazifismus ist angesichts der Gegenwart für die jüdische Weltgemeinschaft tabu. Der Satz "wir Juden lassen uns jedenfalls nicht mehr zur Zielscheibe machen", könnte nicht nur von Lauder in Bergen Belsen sondern auch von Netanjahu vor der Knesset bei einer Strafexpedition gegen Palästinenser gesagt worden sein.



In diesem Zusammenhang ist die Geschichte der Klezmermusik ein sehr lehrreiches Beispiel. Wenn man diese Geschichte diskutiert, dann können ohne holocaustpädagogischen Zeigefinger folgende relevante Fragen reflektiert werden:

- das amerikanische Klezmer-Revival war der Versuch von jüdischen Jugendlichen, ihre "Identität" weder durch die Religion noch durch die Solidarität mit Israel zu definieren; wie repräsentiert sich "jüdische Identität" dagegen in Bergen Belsen?

- Klezmermusik war in Israel lange Zeit tabu, und selbst Giora Feidman hatte es schwer, seine Musik in Israel durchzusetzen; warum?

- wie Gauck in seiner Rede die Lehren aus Bergen Belsen "verallgemeinert", so hat Giora Feidman auch die Klezmermusik zu einer "Herzensmusik" verallgemeinert und ihr den Nimbus des exklusiv jüdischen genommen; ist das der Erfolg Feidmans in Deutschland - oder liegt sein Erfolg am "schlechten Gewissen der Deutschen" (wie merheitlich in USA vermutet)?

- den "authentischen" Klezmermusikern (also den jüdischen Musikanten Osteuropas) war es ziemlich egal, ob ihre Musik jüdisch ist oder nicht, wenn sie nur beim jüdischen Publikum Erfolg hatte; was sagt solch eine Einstellung über "jüdische Identität" aus und was bedeutet das angesichts der oft diskutierten Frage, ob oder warum deutsche Nichtjuden jüdische Musik machen (dürfen)?

- die Klezmermusik hat zusammen mit einem reichen Repertoire jiddischer Lieder den Holocaust und das Dritte Reich überlebt, wurde in der Nachkriegszeit sowohl in der DDR als auch in der BRD als eine anti-faschistische Musik gespielt und rezipiert; warum hat das funktioniert?

- der explizite Antisemitismus wird von Deutschland von einer absoluten Minderheit ausgeübt und zielt überwiegend auf Symbole des Holocaustrituals ab, wohingegen Klezmermusik eine breite Zustimmung findet; sind Klezmerkonzerte so etwas wie ein Gegenveranstaltung zu den traurigen Veranstaltungen der ritualisierten Holocaustpädagogik?

(Die Frage, wann Klezmergruppen in Deutschland für ritualisierte Holocaustpädagogik "instrumentalisiert" werden und was sie davon halten, hat Magdalena Waligórska 2013, S. 187-191, untersucht - siehe Literaturverzeichnis.)